

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterklasse in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Er erscheint jeden Mittwoch
Redaktionschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro dreispaltige Pfortzelle Mk. 1, für die Zahlstellen 30 Pfg.

Konferenz

der in Konditorei- und Bäckereibetrieben arbeitenden Konditorgehilfen

aus den Verbandsbezirken

Hamburg, Berlin, Danzig, Kiel, Bremen, Hannover, Essen, Bielefeld, Köln a. Rh.

am Sonntag, 18. Mai, vormittags 9 Uhr,

in Hamburg, Willerts Gesellschaftshaus, Kohlhöfen 27 (innere Stadt).

Tagesordnung:

1. Die allgemeine Lage des Konditorgewerbes. Referent: Kollege G. Preußler, Hamburg.
2. Die früheren und die jetzigen Organisationsbestrebungen und Bewegungen der Kollegenschaft. Referent: Kollege F. Weidler, Hamburg.
3. Bericht über die Konferenzen in Dresden und Magdeburg. Referenten: Kollegen A. Fiß und W. Schmidt, Hamburg.
4. Die Stellung der Gehilfenschaft zur Sonntagsarbeit. Referent: Kollege Weidler, Hamburg.
5. Die Lehrlingsfrage. Ref.: Kollege Fiß, Hamburg.
6. Wie kommen wir zu festen Lohnvereinbarungen (Reichs-, Bezirks- oder Ortstarife)? Referent: Verbandsvorsitzender J. Diermer.

Berechtig zur Teilnahme an dieser Tagung sind die Vertreter der im Zentralverband der Bäcker und Konditoren organisierten Konditoren sowie die Vertreter von Einzelvereinen, soweit deren Sitz innerhalb der oben bezeichneten Verbandsbezirke liegt. Den Einzelvereinen ist, damit sie über ihre Zulassung zur Konferenz nicht im Zweifel sind, durch die betreffenden Bezirksleitungen unseres Zentralverbandes noch sofort eine besondere Einladung zu der Tagung anzustellen; sie sind ferner zu ersuchen, zu der Tagesordnung möglichst bald Stellung zu nehmen, Vertreter wählen zu lassen und diese bei der Bezirksleitung, von der die Einladung ausging, bis zum 10. Mai anzumelden. Die Bezirksleitung hat dann jede Meldung umgehend an den Hauptvorstand zu berichten. Die im Verbandsorganisierten Konditoren jeder Zahlstelle sowie der Einzelvereine können auf je 75 Mitglieder einen Vertreter entsenden. Die überschüssige Zahl, die zu einem zweiten Vertreter berechtigt, muß mindestens 40 betragen. Die Vertreter haben auf der Konferenz entweder ein von der Bezirksleitung beziehungsweise von der Zahlstelle oder ein von dem entsendenden Einzelverein ausgefertigtes und gestempeltes Mandat vorzulegen, das auch über die Mitgliederzahl, die vertreten wird, Auskunft geben muß.

Soweit die Delegierten Mandate des Zentralverbandes der Bäcker und Konditoren vorlegen, erhalten sie Jahrgeld dritter Klasse vom Orte der Delegation nach Hamburg und zurück und außerdem Tagegelde vergütet. Inhaber von Vereinsmandaten

erhalten nur das Jahrgeld aus der Kasse des Zentralverbandes zurück; für Tagegelde hat der entsendende Verein selbst aufzukommen.

Die Delegierten werden ersucht, möglichst noch am Vorabend in Hamburg einzutreffen und sich dann eventuell im Restaurant des Gewerkschaftshauses, Besenbinderhof 57 (nicht am Hauptbahnhof), einzufinden oder sich nach Eintreffen im dort befindlichen Bureau der Ortsverwaltung, 3. Stock, Zimmer 43 (Telephon: Elbe 9087), anzumelden. Nachtquartier wird nur besorgt, wenn bei der Ortsverwaltung bis zum 15. Mai Bestellung vorliegt.

Die Adressen der in Frage kommenden Bezirksleitungen sind folgende:

Bezirk Hamburg: Wilh. Lehmann, Hamburg 1, Besenbinderhof 57 III, Z. 43 (Verbandsbureau).

Bezirk Berlin: Karl Gehjold, Berlin SO 16, Engelufer 14/15 III, Z. 65 (Verbandsbureau).

Bezirk Danzig: Walter Joseph, Danzig-Lauenthal, Lauenthaler Weg 45.

Bezirk Kiel: Hermann Ruffbaum, Kiel, Kleiner Kuhberg 15.

Bezirk Bremen: Hermann Scharf, Bremen, Grafenstr. 30 I (Verbandsbureau).

Bezirk Hannover: Wilhelm Weber, Hannover, Nikolaitstr. 7, Zimmer 24 (Verbandsbureau).

Bezirk Essen a. d. R.: Georg Reiter, Essen a. d. R., Steeler Straße 17 II (Verbandsbureau).

Bezirk Bielefeld: Franz Specht, Bielefeld, Marktstraße 8, „Eisenhütte“ (Verbandsbureau).

Bezirk Köln a. Rh.: Gust. Ostermann, Köln a. Rh., Severinsstr. 199 III, Z. 27 (Verbandsbureau).

Kollegen! Nehmt sofort überall zu dieser Konferenz Stellung. Die Tagung in Dresden hat bewiesen, wie lebhaft die Kollegen für eine Einigung der Gehilfenschaft eintreten. Die hinterher stattgefundenen Tagung in Magdeburg und die dort vollzogene Gründung eines neuen Verbandes haben aber auch gezeigt, wie unheilvoll und stark noch der Einfluß der Innungen sich in den Reihen der Kollegenschaft Geltung verschaffen kann, und es muß also noch viel entschiedener als bisher Front gegen alle Zersplitterungsbestrebungen gemacht werden. Hinter den Tagungen des einberufenden Zentralverbandes steht die freie, aus eigener Kraft heraus geschaffene Zentralorganisation, bereit und gut gerüstet, um den Kampf für die Interessen der Kollegen mit allem Nachdruck, dessen die moderne Arbeiterbewegung fähig ist, nunmehr auf der ganzen Linie aufzunehmen. Die Meister fürchten die Macht der geeinten Gehilfenschaft. Deshalb setzen sie alles daran — wie auf der Magdeburger Konferenz klar erwiesen wurde —, daß immer neue Uneinigkeit in unsern Reihen groß gezogen werden soll. Hiergegen gilt es, in Hamburg nochmals Front zu machen, und deshalb muß dort jede der in Betracht kommenden Zahlstellen des Verbandes wie auch jeder Einzelverein aus den in Frage kommenden Bezirken seine Vertreter entsenden.

Auf zur Arbeit!

Unter dem Banner des Rechts.*

Seit Jahrtausenden beobachten wir in der Menschheitsgeschichte die Kämpfe der unterdrückten und entrechteten Volksschichten um die Befreiung aus wirtschaftlichem und geistlichem Elend. Diese proletarischen Massenkämpfe verfolgten den Zweck, das Joch der Knechtschaft und der Entrechtung zu zerbrechen und die Unterdrückten zu gleichberechtigten und gleichwertigen Gliedern des gesamten Volkes zu machen. Das alte Unrecht, das auf den Volksmassen lastete, schrie geradezu zum Himmel und rief immer wieder die Empörung und den Unmut in den Herzen der Entrechteten. Darum erhoben sie sich immer wieder von neuem gegen ihre Unterdrücker, sie setzten ihr Leben aufs Spiel für ihre Befreiung. Sie wollten nicht ruhen und nicht rasten, bis es ihnen gelungen war, das alte Unrecht in ein neues Recht zu verhandeln. Die Sonne der Gerechtigkeit sollte aufgehen über der Menschheit, das gleiche Recht für alle sollte dem menschlichen Zusammenleben seinen Stempel aufdrücken.

Offenbar erschien den proletarischen Massen ihr Kampf als ein Kampf ums Recht, als ein Ringen um das höchste Gut der Menschen, um die Freiheit und die Gleichberechtigung. Dieser Kampf entspringt aus dem Selbsterhaltungstrieb; denn nur gleichberechtigte und gleichwertige Menschen können sich wirklich als Menschen fühlen, weil ihr Gedeihen und ihr Wohlbefinden von der Rechtsgleichheit abhängig ist. Wie der Durstet nach dem erquickenden Quell, so lechzt das Menschenherz nach dem Quell seines Daseins, nach Recht und Freiheit. Aber die herrschenden und bevorrechtigten Klassen hatten kein Verständnis für dies heilige Sehnen und Drängen, sie wollten auf ihre Korrechte und ihre Vorteile nicht verzichten, und darum setzten sie den Regungen der Volksseele einen zähen, erbitterten Widerstand entgegen. Und es war ihnen bisher noch stets möglich gewesen, die Bestrebungen der Volksmassen zu vereiteln und die Entrechtung aufrechtzuerhalten. Jetzt zum ersten Male, so lange wie die Welt steht, ist es einem großen Kulturvolke gelungen, die Knechtschaft zu zerbrechen und die wahre Gleichberechtigung aller Staatsbürger und Staatsbürgerinnen zur Grundlage unseres Staatswesens zu machen. Das deutsche Volk, das seit Tausenden den Kampf ums Recht führt, kann stolz darauf sein, das gleiche Recht für alle bewirkt und zur Wahrheit gemacht zu haben. Das hauptsächlichste Bollwerk des Unrechts, der auf dem Militarismus beruhende Monarchismus, liegt zertrümmert am Boden, und die Sonne der Gerechtigkeit strahlt über unserm Lande. Noch ist der Sieg allerdings nicht vollständig; denn noch sind die finsternen Mächte der Volkserdummung und der Volksausbeutung nicht unendlich gemacht, sie halten sich nur einweilen zurück und warten darauf, daß auch ihre Zeit wieder kommen soll. Aber wenn das deutsche Proletariat einig und geschlossen sein erhabenes Ziel im Auge behält und in Ruhe, Besonnenheit und Entschlossenheit seinen Weg weitergeht, so wird es auch sein Ziel erreichen. Mächte doch die Einsicht wiederkehren, daß nur ein einziges, geschlossenes Vorgehen Zweck hat, und daß die Zersplitterung zum Unheil der Arbeiterklasse ausschlagen muß.

Wenn man die proletarischen Freiheitskämpfe früherer Zeiten mit denen der Gegenwart vergleicht, so zeigt sich deutlich, daß früher die rohe Gewalt die Hauptrolle spielte, während sie heute vorwiegend auf dem Boden des Rechts ausgefochten werden. Wohl kann auch heute noch die Gewalt nicht völlig entbehrt werden, wenn es gilt, den Widerstand der Unterdrücker und Ausbeuter zu brechen und durch eine Revolution ein neues Recht zu schaffen; aber sobald dieser unvermeidliche Gewaltakt vollzogen ist, stellt sich das siegende Proletariat in seiner ungeheuren Mehrheit wieder auf den Boden des gleichen Rechts und führt weiterhin seinen Befreiungskampf als einen Rechtskampf. Wohl gibt es noch zahlreiche Revolutionäre, besonders die aus bürgerlichen Kreisen stammenden, die auch heute noch in den überlebten Anschauungen der Vergangenheit leben

Vorstehende Betrachtungen hat der Verfasser bereits im Januar bei uns niedergelegt; sie mußten wegen Raummangels bisher leider zurückgestellt werden. Inzwischen hat der Gang der Ereignisse aber auch gezeigt, daß die Meinung des Verfassers, das deutsche Proletariat habe gelernt, daß nach dem Zusammenbruch des Alten der Aufbau des Neuen sich nur unter dem Banner des Rechts vollziehen könne, auf einem Felsen beruhe. Das hat das deutsche Proletariat in seiner Gesamtheit noch nicht begriffen. Aber gerade aus dieser Erfahrung heraus werden die Kollegen die Mahnung unseres Mitarbeiters auch heute noch mit Interesse lesen.

D. Red.

und die Gewaltpolitik fortsetzen wollen; aber die durch die Schule der Organisationsorgane...

Wollen wir dies Ziel erreichen, so müssen wir auf jede Gewaltpolitik Verzicht leisten und dem Recht zum Siege verhelfen. Der große deutsche Philosoph Kant hat einmal gesagt: 'Wehe dem Menschen, der eine andere Politik empfiehlt, als jene, die die Gerechtigkeit des Rechts heilig hält!'

Abschluß eines Bezirksstarifes für das gesamte badische Bäckergewerbe.

In Baden, neben Württemberg das typische Land des Kleinbetriebes im Bäckergewerbe (ist doch in ganz Baden mit Ausnahme einiger Genossenschaftsbäckereien nur eine Profabrik vorhanden!), waren vor dem Kriege die Meister, mit Ausnahme der Mannheimer, ausgesprochene Gegner der Gewerkschaften...

Die Verhandlungen, die vom Minister Rathloff in die Wege geleitet und dann später vom Ministerialdirektor Kuhnmann geführt wurden, waren nicht ganz einfach. Waren doch die Lohnverhältnisse in manchen Gegenden des Landes noch überaus traurig und die Lehrlingszucherei einzelner Meistern so in Fleisch und Blut übergegangen...

Der Tarif hat folgenden Inhalt:

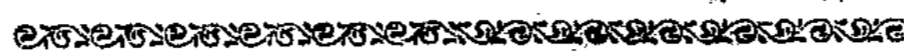
Tarifvertrag

Für das Bäckergewerbe in Baden, vereinbart zwischen dem Zweigverband Baden des 'Germania'-Verbandes deutscher Bäckergewerkschaften, dem Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgruppen und dem Zentralverband der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter Deutschlands.

- 1. Arbeitszeit. Die Arbeitszeit richtet sich streng nach den gesetzlichen Bestimmungen.
2. Lohn. Der Mindestlohn beträgt für erste Gehilfen M. 45, für zweite Gehilfen M. 40.
3. Arbeitsstunden. Überstunden sind möglichst zu vermeiden; wo solche nicht zu umgehen sind, werden dieselben mit 25 % Aufschlag zu dem gesetzlichen Stundenlohn vergütet.

Wo auf Wunsch der Gehilfen Kost und Wohnung im Hause des Meisters gewährt wird, können dafür in Lohn bis 50 % Einwohnern M. 20 in Orten über 5000 Einwohner M. 5, in Städten mit über 10000 Einwohnern M. 10 und in Städten mit über 100000 Einwohnern M. 15 Zulage pro Woche gezahlt.

Abbonniert die Arbeiterpresse!



4. Ferien. Jedem Gehilfen sind nach einjähriger Beschäftigung 5 Tage, nach 2 Jahren 6 Tage und nach 5 Jahren 12 Tage Urlaub unter Fortzahlung des Lohnes zu gewähren.

Die Ferien sind in die geschäftsfreie Zeit zu verlegen. Geldabfindungen an Stelle des Urlaubs sind unzulässig. 5. Arbeitsvermittlung. Die Arbeitsvermittlung erfolgt durch die städtischen Arbeitsämter. In Städten, in denen sich ein paritätischer Innungsarbeitsnachweis befindet, sind den örtlichen Vereinigungen weitere Verhandlungen vorbehalten.

Bei Bedarf an Arbeitskräften sind die vom Militärdienst zurückgekehrten Gehilfen von ihren früheren Meistern vorzuziehen.

6. Lehrlingshaltung. Betriebe ohne oder mit 1 Gehilfen dürfen nur 1 Lehrling halten. In Betrieben, in denen zurzeit 2 Lehrlinge ohne Gehilfen beschäftigt sind, muß 1 Gehilfe eingestellt werden. Mehr als 2 Lehrlinge dürfen in keiner Bäckerei beschäftigt werden.

7. Tarifdauer. Dieser Vertrag tritt am 15. April 1919 in Kraft und hat Gültigkeit bis 1. April 1920. Wird derselbe nicht 1 Monat vor Ablauf dieser Frist von einer der vertragsschließenden Parteien gekündigt, so hat derselbe 1 Jahr weitere Gültigkeit.

8. Tarifamt. Zur Ueberwachung und Durchführung dieses Vertrages wird ein aus 8 Meistern und 8 Gehilfenvertretern bestehendes Tarifamt gebildet. Größere Streitfälle sollen unter dem Vorsitz des jeweiligen Vorsitzenden des Gewerbegerichts Karlsruhe geschlichtet werden. Kleinere Streitfälle sind von den Organisationsleitungen zu erledigen.

Wir wissen, daß das Erreichte noch lange nicht das ist, was wir mit Recht fordern müssen, um einigermaßen mit andern gelerntem Arbeitern auf gleicher Stufe zu stehen; aber es ist unübersehbar ein großer Schritt nach vorwärts. Die durchschnittlich den einzelnen Gehilfen zuteil werdende Lohnhöhung beträgt M. 15 pro Woche. Durch die Regelung der Lehrlingsfrage wird es an allen Orten möglich werden, eine Anzahl Gehilfen in Arbeit und Verdienst zu bringen. Der Hauptvorteil des Vertrages dürfte aber darin bestehen, daß nun zum erstenmal die vom Tarifvertragsgedanken bisher völlig unberührten Meister Ober- und Mittelbadens, bei denen teilweise die Lehrlingszucherei in vollster Blüte stand, zur Eins- und Durchführung geordneter Löhne und Arbeitsbedingungen gezwungen werden.

Verstehen wir nicht, daß nunmehr zwar der Tarif abgeschlossen ist, daß es aber der ganzen Wachsamkeit und Energie der Gehilfen bedarf, um denselben an allen Orten zur restlosen Durchführung zu bringen. Deshalb, Ihr badischen Verbandskollegen, geht an die Arbeit, agitiert und organisiert, um den letzten Bäckergehilfen Badens der Organisation zuzuführen. Dann wird aus diesem Tarifabschluß etwas Ersprießliches für uns alle entspringen.

Erfolgreicher

Streik in der Ratiborer Zuckerwarenindustrie.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Ratiborer Zuckerfabriken, die fester für einen Hungerlohn tronteten, haben sich nun endlich aufgerafft. Zeit war es auch, Tagelöhne von M. 5 bis 6 für männliche Facharbeiter und M. 2 bis 3 für Arbeiterinnen waren keine Seltenheiten. Was soll man dazu sagen, daß die reiche Firma Sobitzel ihren aus dem Felde zurückgekehrten Arbeitern, die zum Teil mehr als 20 Jahre den Reichtum der Firma vermehrten, M. 5 Tagelohn anbot?!

diesen übereifrigen Schärer des Kapitals eines Bessern zu belehren. Die Verhafteten mußten sofort freigegeben werden. Auch durften die Streikposten ungehindert ihres Amtes walten. Seitens der organisierten Arbeiterschaft wurde dann dem General der Ratiborer Truppen ein Ultimatum gestellt, bis 12 Uhr mittags die Truppen zurückzuführen, andernfalls würde der Generalstreik proklamiert. Dies zog. Die Truppen wurden zurückgezogen und der genannte Oberleutnant machte die uns gegenüber gemachten Beleidigungen zurücknehmen — und verschwinden.

Dieser schnelle und volle Erfolg war nur durch das muster-gültige Verhalten unserer Vertrauensleute und Mitglieder zu erreichen sowie durch die tatkräftige Unterstützung der übrigen organisierten Arbeiterschaft. In unsern Kollegen und Kolleginnen liegt es nun, das Errungene festzuhalten und auszubauen. Dazu gehört, daß alle uns noch fernstehenden Kollegen und Kolleginnen unserm Verbandszugeführt werden.

Abschluß der Lohnbewegung mit den Profabrikanten in Rheinland-Westfalen.

Die im März eingeleitete Lohnbewegung ist nun mit dem Verband der Profabrikanten abgeschlossen. Die Forderung war M. 25 pro Woche. Nach längeren Verhandlungen war es möglich, die Fabrikanten zu bewegen, den berechtigten Forderungen unserer Kollegen Rechnung zu tragen. Bemerkenswert war es, daß bei Abschluß des Vertrages der christliche Verband noch beteiligt war; jetzt hat dieser Verband sich bei der Bewegung nicht beteiligt — vielleicht, weil seine Mitglieder nicht unter der horrenden Leuerung leiden. Aber halt — es ging ja nicht! Denn noch vor einigen Wochen wurden unsere Düsseldorf-Kollegen als Bolschewisten und Spartakusse beschimpft, weil sie M. 20 pro Woche mehr forderten — und es gegen den Widerstand der Christen auch erhielten. Nun konnte man sich hier den Forderungen unseres Verbandes nicht anschließen. Gingu kam eins: der Mitgliederstand des Christenverbandes ist nicht dazu angetan, fordern und unterhandeln zu können. Haben doch erfreulicherweise unsere Kollegen in den Profabrikanten eingesehen, wo ihre wahre Interessenvertretung ist, und so können sie wieder auf einen schönen Erfolg blicken.

Auch ist es nun den Verbänden möglich gewesen, bei der Firma Krupp zu einem Ergebnis zu kommen. Das war sehr schwer. Schon Mitte Dezember haben wir die Forderungen eingereicht; erst Anfang April war es möglich, zu einem Resultat zu kommen. Zunächst war niemand zu finden der zuständig war, dann wollte man überhaupt nicht zu einem Vertrag mit den Organisationen kommen. Wir haben es erst durch den Schlichtungsausschuß durchgesetzt, daß die Firma verhandelte und dabei erreicht, daß nun ab 1. April die Löhne besser geregelt sind. Die Wochen- und Minima-Löhne betragen bei einer Beschäftigungsdauer bis zu 5 Jahren M. 97, bis zu 10 Jahren M. 100, über 10 Jahre M. 105. Die andern tariflichen Fragen sollen noch einheitlich geregelt werden. Was dieser Erfolg bedeutet, können nur die hiesigen Arbeiter schätzen. An unsern Kollegen, besonders auch an den Kollegen der Firma Krupp liegt es nun, nicht nur das Errungene zu erhalten, sondern auch an dem Weiterbau mitzuarbeiten und alles für die weitere Stärkung unseres Verbandes zu tun. Gerade unser Verband war es, der es erst unsern Kollegen in Rheinland-Westfalen möglich machte, einigermaßen menschenwürdige Verhältnisse zu schaffen. Deshalb — erlahmt nicht an der Arbeit für diesen Verband!

Die Bewegung in den Großbetrieben ging auch nicht ungehindert an den Kollegen in den Kleinbetrieben vorbei. Dort wird der Lohn überall auch um diesen Satz erhöht werden müssen. Es gilt nun, in den nächsten Wochen alle unsere Versammlungen zu besuchen und alle unorganisierten Bäcker- und Konditorgehilfen mitzubringen.

Aber auch die jüngste Generation unseres Verbandes darf nicht vergessen werden, unsere Lehrlinge! Auch da werden wir Sorge zu tragen haben, damit diese jetzt schon der Zeit entsprechende Zustände in der Lehrzeit bekommen, deren wir uns nicht zu schämen brauchen. Ein schwerer Kampf steht uns noch, besonders in der westfälischen Ecke unseres Bezirkes bevor. Dort waren wir über einen in Dezember eingereichten Tarif fest — aber weil an der Lehrlingsfrage festgehalten wurde, ist die ganze tarifliche Regelung für die Provinz Westfalen gescheitert. Wir haben nur verlangt, daß während der Vertragsdauer Lehrlinge nicht eingestellt werden dürfen, nur solche Meister, die im Felde waren, sollen einen neuen Lehrling einstellen dürfen. Die Leitung des Unterverbandes hat darauf den Vertrag abgelehnt. Man erklärt, daß man ja auch das üppig in Kraut geschossene Uebel des Lehrlingswesens bekämpfen wolle, aber man soll die Handwerkskammern und die Gesellenvertreter in den Ausschüssen die Regelung der Frage überlassen. Daß sich die Organisation auf diese vormärzlichen Einrichtungen nicht einlassen konnte, ist klar. Wir wissen zur Genüge, wie die Handwerkskammern es eben erst ermöglichen, daß wir das Lehrlingswesen in dieser tolen Ausdehnung bekommen haben. Dann wären unsere Kollegen wirklich verlassen! Wir haben deshalb in allen Orten Westfalens erneut zu diesem Vorgang Stellung zu nehmen und überall örtliche Vereinbarungen zu treffen. Dazu bedarf es aber wieder der aufopferungsvollen Mitarbeit aller Verbandskollegen. Darum heran, Ihr rheinisch-westfälischen Bäcker- und Konditorgehilfen! Selbst Eure Zukunft und die Eurer Kinder bauen und gestalten nach Euren Wünschen und nach Euren Wollen! Ginein in den Verband, schließt die Phalanx in dichten Reihen, je höher uns unarauscht die Flut, je mehr mit der Begeisterung Mut, dem heiligen Kampfe wir uns weihen! Wüthend, ein heiliger Kampf um die Befreiung auch des Bäderproletariats!

Gehilfen und Beschäftigte beschäftigt werden, unabwe von allen...

schärfsten Augenblicken des Kampfes... Auserbach und der...

Beschäftigung in der Branche Kr. 30, wer 1 Jahr in der...

Paderborn. Am 30. März fand unsere Monats-

Gründung. Am 11. April fand im „Goldenen Anter“

Die Akkordarbeiter sind immer unsere Schmerzens-

Minister i. B. An alle Kollegen, die als

Man wurde darüber einig, daß die Männer Kr. 20

Daher.

Bromberg. Am 6. April fand im Lokale der Frau-

Reichenbach i. B. In der nach dem „Goldenen Anter“

Nach genossenschaftlichem Muster haben wir ein

Wir haben drei große Aufgaben gelöst: Verkürzung

Wir haben mit Freude davon Kenntnis genommen,

Agrarier Kundgebung.

Monopolisierung der deutschen Lebensmittelindustrie.

In Paris und in London haben sich große, kapitalistische

Erhöhung der Weizenpreise in Österreich. Das Volk-

ernährungsamt in Wien hat mit Rücksicht auf die jetzige

Einfuhr von argentinischen Getreide nach Deutsch-

Österreich. Der Kaiserliche Wirtschaftsrat hat bereits Ende

Ueber die Verteilungsmethoden der Zigaretten

wird von unternichteter Seite mitgeteilt: Auf Lebensmittel-

Sehr bedauerlich ist die Einteilung der Pro-

Übung. Am 3. April fand im Volkshaus eine öffent-

Soran. Am 14. April fand im Gasthof „Zum goldenen

Paderborn-Auerbach. Eine für den Bezirksverband

International. Regulation der Lohn- und Arbeitsverhältnisse

Von unserem dänischen Bruderverband der Zucker-

Die Weizenpreise der Welt 1919/20. Nach einem Bericht des englischen Delegierten an dem Internationalen Konvent für Landwirtschaft in Rom...

Staten der Weizenpreise in England. In Großbritannien verkauft nach einem Bericht der Times die englische Regierung ausländischer Weizen bereits zu 80 sh...

Das neue Brot in England. In England wird jetzt bereits wieder das Weizen- und Weizenbrot der Friedenszeiten in den Bäckereien verkauft...

Eingegangene Bücher und Schriften

Der Jahrbuch zur Statistik, die der Verlag der Buchverlagsgesellschaft, Berlin SW 68, im Auftrage der Statistischen Landesamt...

Das weitere Schicksal des Weltkrieges. Ein- und zweibändige Reihe mit dem bekannten Redakteur...

Was ist Sozialismus? Wie ist diese Frage über gelöst worden als keine viele Jahre lang ungelöst geblieben...

Strahn, Mann und wie kann man sozialisieren? Geb. 80 s, 25 Exemplare je 70 s, 50 Exemplare je 65 s...

Der Völkerverbundgedanke in der Geschichte ist der Inhalt einer lehrreichen Abhandlung von dem Archivar Dr. Luwke...

Der Germania-Bäcker-Kalender 1919 ist soeben erschienen. Der Verlag gibt ihm folgende Empfehlung mit auf den Weg...

Schon eine flüchtige Lektüre des Kalenders bringt die Überzeugung, daß dessen Inhalt für die Bedürfnisse der Angehörigen des Bäckereibergs...

Spätestens am 3. Mai ist der 19. Wochenbeitrag für 1919 (4. bis 10. Mai) fällig.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen

- Freitag, 27. April: Vortrag: 'Zum goldenen Losen'... Samstag, 1. Mai: Vortrag: 'Im goldenen Losen'... Sonntag, 3. Mai: Vortrag: 'Zum goldenen Losen'...

Anzeigen

Adressen für Franz Vogel, Leiter des Bäckereibergs, mit Kontaktdaten in München.

Adressen für Michael Daucher, Leiter des Bäckereibergs, mit Kontaktdaten in Nürnberg.

Unsern lieben Kollegen Paul Keller mit seiner lieben Frau die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung!

Wo treffen sich die Bäcker von Hannover-Staden? Jeden Donnerstag und Sonntag bei Fritz Wolf, Schillerstr. 4.

Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade ab Nordfriesland zu beziehen. Christian Detlefsen, Großhandlung, Flensburg.

Schwaben-Ratten-Plage. befeilt Schwabenort M. 150, 3 Schachtel M. 4,25. Bacterien-Präparate...

Flechten, Bunde. offene Füße, Krampfadern, Hauterkrankungen. Preis M. 2,- und M. 3,75...

Viel 1000-fach bewährt und Mundstod. Ratten-Portion Mk. 5.

Sie rauchen zu viel! Ranchertrost-Tabletten ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen.

Liebing & Co., Leipzig-R. 5, Kohlgartenstr. 17. Telefon 2290.

Ruchentrüb. allgemein beliebtes Mittel zum Streichen der Bleche und Porzellan.

Extrakte, Essenzen und Farben laut Spezialpreisliste. Probeflächen enthalten 1/8 oder 1/4 Liter...

Glasur- und Aroma-Tabletten, Vanille-Creme-Pulver, Bäckpulver, Hirschhornsalz.

Schaumseife-Pulver, Cidel, Holzstreuemehl. Verkauft gegen Nachnahme ab hier.

Liebing & Co., Leipzig-R. 5, Kohlgartenstr. 17. Telefon 2290. Vertreter gesucht!